

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 300

Druck u. Verlag: Alwin Marx, Buchdruckerei
und Zeitungsverlag S. m. b. H. Reichenau i. Sa.

Mitteilungsblatt des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz. — Hauptschriftleitung: Otto Marx, Reichenau (Sa.) unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimatschriftsteller. — Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst Anspruch auf Rücksendung nicht besteht. — Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten ist Reichenau, (Sa.) Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. — Bankverbindung: Gewerbebank und Girokassa Reichenau Nr. 16

Nr. 6

4. Juni (Brachet) 1932

13. Jahrgang



Verband „Lusatia“

Mittwoch, den 15. Juni 1932
im Bahnhof Eibau, pünktlich 16 Uhr

Vortrags-Besprechung.

1. Festlegung der Kettenvorträge 1932—1933
2. Vorschläge von Rednern, die den Vereinen für Einzelvorträge besonders empfohlen werden können
3. Unterstützung der schwächeren Vereine betr.
4. Verzeichnis der Verbandsredner betr.
5. Verschiedenes.

Nochmals wird an die Mitteilungen in Nr. 4 und 5 der DÖZ. erinnert und um umgehende Erledigung gebeten.

Mit Heimatgruß
Otto Hentschel, Seiffennersdorf
Vortragswart.

Mitteilungen an alle Verbandsvereine

Der Unterzeichnete plant die Herausgabe eines Verzeichnisses aller der Redner und ihrer Themen, die innerhalb des Verbandes ihren Wohnsitz haben oder Mitglieder des Verbandes sind. Durch dieses Verzeichnis soll den Verbandsvereinen die Zusammenstellung der Winterprogramme erleichtert werden. Alle Vereine werden hiermit gebeten, dem Unterzeichneten möglichst umgehend alle ihnen bekannten in Frage kommenden Redner und deren genaue Anschriften mitzutellen.

Die Übersicht über die Winterarbeit 1931/32 ist erst von wenigen Vereinen eingegangen. Da dieses statistische Material den Unterstützungsgesuchen beigelegt werden soll, bitte ich um umgehende Beantwortung der Fragen. (Siehe DÖZ., Heft 4.)

Mit Heimatgruß
Otto Hentschel, Seiffennersdorf,
Vortragswart.

Der letzte Einsendungstermin von Beiträgen

ist stets der Montag der Woche, in welcher die Zeitung erscheint. Wir bitten unsere Mitarbeiter und die Berichterstatter von Vereinsberichten, diesen Tag innezuhalten, da sonst die betreffenden Arbeiten nicht mehr in der entsprechenden Nummer Aufnahme finden können.

Wander-Versammlung des Verbandes Lusatia auf dem Bieleboh

am 8. Mai 1932.

Wohl selten sind von seiten des gastgebenden Vereins so umfassende Vorbereitungen zur Aufnahme des Gesamtverbandes getroffen worden wie diesmal vom Gebirgsverein für das Bielebohgebiet in Beiersdorf und wohl selten haben Wetter und Beteiligung in so gar keinem Verhältnis zueinander gestanden. Die Wetteraussichten und daher auch die voraussichtliche Beschickung der Tagung waren die denkbar schlechtesten. Man kann es daher den Beiersdorfern nicht verübeln, wenn sie der Meinung waren, die sich bis in die Mittagsstunde hielt, daß alles recht gut in dem für eine Bergwirtschaft eigentlich recht geräumigen Saale am Berg Bieleboh selbst untergebracht werden könne und sich hier auch das gesamte Tagesprogramm abwickeln ließe. Für eine plötzliche Wendung zu gutem Wetter war ja doch der freie Platz am Bergesgipfel bereits Tage vorher für eine Massenaufnahme bestens hergerichtet und vorbereitet worden. Man hatte aber nicht mit der starken Befestigung des Verbandsgedankens gerechnet, der in der letzten Zeit sich als außerordentlich zugkräftig erwiesen hat. Bereits vor 1 Uhr mittags zeigte es sich auch, daß der Zusammengehörigkeitsgedanke viel viel stärker war als die Witterungsunbill je hätte vermuten lassen können. Größere und kleinere Verbandsgruppen hatten bald die unteren Gasträume der Gesamtwirtschaft vollständig gefüllt und noch immer trafen ganze Vereine, teilweise viele Kilometer weit anrückend, nebelnackt tropfend ein und begehrten Platz. Die oberen Räumlichkeiten wurden der Labung und Abung dienstbar gemacht, doch bald reichten auch diese nicht mehr zu, die Massen zu bergen. Man kann es unter diesen Umständen niemanden verübeln, wenn ganze Vereine nach vergeblichem Bemühen, noch ein Plätzchen zu ergattern, geschlossen wieder talwärts zogen, oft nur einen Beobachter zurücklassend. Der Verbandsvorsitzende, Studienrat Dr. Heinke (Bittau), erkannte bei seinem Eintreffen sofort die Undurchführbarkeit einer halbwegs geordneten Tagung. Auf der einen Seite stand der gastgebende Verein mit dem Bergwirt, welche beiden natürlich ihre Vorbereitungen nicht im Stiche lassen wollten, auf der anderen Seite das Verbandsinteresse, das es erforderlich machte, die Tagung doch abzuhalten und den über 500 Personen stark erschienenen Vereinen wenigstens